

Petra Hennig

**Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Thünen-Institut für Wald-
ökosysteme**

Kontakt: petra.hennig@ti.bund.de

Studium der Informationsverarbeitung an der Ingenieurhochschule
in Dresden (1979 - 1983)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pflanzenschutz-
forschung in Eberswalde (1984 - 1991): Schaderregerüberwa-
chung, Entwicklung von Prognosemodellen

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Thünen-Institut für Waldökosys-
teme in Eberswalde (seit 1992): Datenmanagement nationaler
Waldinventuren (Konzeption und Softwareentwicklung für Datener-
fassung, -analyse und -präsentation), Entwicklung der Hochrechnungsmethodik von Daten systemati-
scher Stichproben-inventuren, Auswertung und Analyse der Bundeswaldinventur



Dr. Björn Seitsch

**Leiter des Arbeitsbereichs Waldwirtschaft in Deutschland am Thünen-
Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie**

Kontakt: bjorn.seitsch@ti.bund.de

- Studium der Forstwissenschaften an der Fakultät für Forst- und
Umweltwissenschaften der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg
(1994 - 1999)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotionsstudium am Institut für
Forst- und Umweltpolitik (Arbeitsbereich Markt und Marketing) der
Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg (2000 - 2003): Wirkungsanalyse
forst- und holzwirtschaftlicher Regionalinitiativen
- Referendariat bei ThüringenForst (2003 - 2005)
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Thünen-Institut für Forstökonomie (Arbeitsbereich Holzmarkt-
forschung) in Hamburg (2006 - 2013): Politikberatung, bundesweite Clusterstudie Forst und Holz,
Holzbilanzen, Kostenstruktur- und Wertschöpfungsanalysen zur Forst- und Holzwirtschaft, Wir-
kungsanalysen zur Umsetzung der FFH-Richtlinie, Waldstrategie 2020
- Leiter des Arbeitsbereichs Waldwirtschaft in Deutschland am Thünen-Institut für Internationale
Waldwirtschaft und Forstökonomie (seit 10/2013): Politikberatung, Testbetriebsnetz Forst des
BMEL, Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung, Waldgesamtrechnung, Nachhaltigkeitsbewertung al-
ternativer Waldbehandlungs- und Holzverwendungsszenarien (Verbundprojektkoordination WE-
HAM-Szenarien-Projekt), Analyse von Angebote für den Kleinprivatwald (Verbundprojektkoordina-
tion KKEG-Projekt)

Die Produktionsfunktion der Wälder

These: Trotz Vorratsanstieg in Deutschland wird das Rohholz für gefragte Sortimente knapper.

Mit 3,7 Mrd. m³ Gesamtvorrat bzw. durchschnittlich 336 m³/ha ist der Holzvorrat des deutschen Wal-
des im Vergleich zur BWI 2002 weiter gestiegen. Während der Holzvorrat in den unteren BHD Stufen
abgenommen hat, findet sich der gesamte Vorratsanstieg fast ausschließlich in den oberen BHD Stu-

fen (ab 40 cm). Rund ein Viertel des Gesamtvorrates verteilt sich mittlerweile auf Bäume ab 50 cm BHD. Die Bäume sind älter und dicker geworden. Die Fläche der Laubbäume hat zulasten der Nadelbäume um 2,8 %-Punkte zugenommen. Damit weist Laubholz jetzt einen Flächenanteil von 44,5 % und Nadelholz von 55,5 %. In der ersten Altersklasse ist der Laubbaumflächenanteil bereits höher als der Nadelbaumflächenanteil. Das entspricht dem laubholzorientierten Waldumbauprogramm. Durch diese Entwicklungen dürften sich die Produktionsfaktoren des Waldes für die künftige Bereitstellung von Schutz- und Erholungsfunktionen überwiegend verbessert haben. Aus Sicht der Holzverwendung sind diese Entwicklungen kritisch zu betrachten, da sich die inländische Rohholzverwendung im Jahr 2012 zu 75 % auf Nadelholz stützte und von den stofflichen Holzverwendern rd. 86 % Nadelholz eingesetzt wurde.

Ebenso generierte der Wirtschaftsbereich Forstwirtschaft im Jahr seinen Produktionswert von 4,8 Mrd. Euro zu rund 68 % mit Nadelholz. Die herausragende wirtschaftliche Bedeutung des Nadelholzes unterstreichen auch die Buchführungsergebnisse des Testbetriebsnetzes Forst des BMEL. Zwischen den Jahren 2003 bis 2011 erzielten die Teilnehmerbetriebe (> 200 ha) mit der Holzartengruppe Fichte im Mittel 64 % ihrer gesamten Holzerlöse.

616 Tsd. ha bzw. 5,6 % der Holzbodenfläche sind bereits nutzungsfrei. Auf weiteren 489 Tsd. ha der Holzbodenfläche bestehen Nutzungseinschränkungen in Höhe von einem Drittel bzw. zwei Dritteln des üblichen erwartbaren Aufkommens. Insgesamt stehen damit rd. 1,1 Mio. ha bzw. rd. 10 % der Holzbodenfläche nicht bzw. nur eingeschränkt für die Rohholzproduktion zur Verfügung. Die Ergebnisse der BWI 2012 zeigen auf, dass das forstpolitische Leitbild einer multifunktionalen Waldbewirtschaftung, nach dem versucht wird Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktionen auf der gleichen Fläche gemeinsam zu berücksichtigen, zunehmend durch segregative Elemente gekennzeichnet ist (z. B. im Rahmen der Zielerreichung der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung von 5 % nutzungsfreien Wäldern).